

Wie sehr auch in aller Welt das Urtheil über das gegenwärtige Regime in Frankreich durch die mit der Panama-Affaire verbundenen Vorgänge beeinflusst worden: Leo XIII. bleibt der treue Hüter der Rechte in all' ihren Höhen. Aus Rom wird in dieser Hinsicht gemeldet, daß das freundliche Schreiben, welches der Heilige Vater an Herrn de Mun gerichtet, keineswegs so zu deuten sei, als ob der Papst die der Republik wohlgenigte Auffassung, die er in der Encyclica an die französischen Bischöfe vom vorigen Jahre niedergelegt, aufgeben oder auch nur im Geringsten geändert hätte. Der Papst beuge die Ueberzeugung, daß die Republik, nachdem sie die Männer von heute abgesehen, ihr früheres Ansehen, ihren früheren Glanz wieder erlangen werde.

Die in der Enquete-Commission in Betreff Clemenceau's gemachten Enthaltungen erregen großes Aufsehen. Einzelne Blätter kündigen neuerliche bewegte Discussionen in der Kammer und überraschende Wendungen in der Panama-Affaire an. Die Opportunisten scheinen der Ansicht zu sein, daß Clemenceau, falls er die Liste Reinach's thätiglich erhalten, dieselbe Party übergeben habe, um gegen die Gemäßigten eventuell eine politische Waffe zu schmieden.

Wie Reuters Office erzählt, überreichte der französische Botschafter Waddington nach den Instructionen des Ministers des Aeußern, Derville, dem Staatssecretär des Aeußern Carl von Rosebery eine Note, welche die Intervention des englischen Gesandten, Cromer, bei der letzten egyptischen Ministerkrise zum Gegenstande hat. Die Note erklärt, daß Frankreich nicht gleichgültig bleiben könne gegenüber einem Acte, der den Zweck verfolgt, in die Unabhängigkeit des Aegypten einen Eingriff zu machen und die durch Verträge festgelegte Lage in Aegypten zu alteriren.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 19. Januar.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute mehrere Ausschufswahlen und die Candidation des neuen Präsidenten des Saatsrechnungshofes vor, wobei dem geprüften Hause ein kleines Malheur passirte. Die Herren Landesväter hatten nämlich nicht daran gedacht, daß sie einen Ternavorischlag zu erhalten hätten und stießen auf den ihnen vorliegenden Stimmgeldern einen oder den anderen Namen, ohne ihn durch einen anderen zu ersetzen. So kam es, daß der erste Wahlgang keinen vollständigen Erfolg hatte, denn nur Stefan Rakovsky und Josef Hossu erhielten die absolute Majorität (155, respective 106 von 195 abgegebenen Stimmen). Koloman Mikszich hatte bloß 71, Ignaz Helly 3, Jage drei, und Thaddeus Prilekly 1, sage eine Stimme erhalten. Es mußte daher der gesammte umständliche Abstimmungsapparat noch einmal in Thätigkeit gesetzt werden, damit zwischen Mikszich und Helly eine Wohl getroffen werden könne und damit der Ternavorischlag ein vollständiger sei. Diese Stichwahl endete mit dem Siege Mikszich's. Die drei Wahlgänge hatten drei volle Stunden in Anspruch genommen, so daß es 1 Uhr wurde, ehe die Debatte über das Budget des Ministers des Innern fortgesetzt werden konnte. — Adam Horvath erklärte dem Minister des Innern, die 1867'er Ministerial-Verordnung aufzuheben, welche die Zeitungscensur verbietet und brachte einen einschlägigen Beschlus Antrag ein. — Holló urgirte gleich Stefan Tiba die Vernehmung der Zahl der Bezirksbeamten und die bessere Dotirung derselben und rief citirte in längerer Rede auf mehrere Vorredner. Auch brachte er die Unzulänglichkeiten zur Sprache, die mit der Vergeltung von Apotheken-Vizien verbunden zu sein pflegen. — Sodann ließ sich noch Vajaly vernehmen, der als Ultramontaner reinsten Wassers Pazmandy's Stellungnahme in der Großwardeiner Frauenvereins-Affaire unterstügte und hierauf eine ganze Reihe von Gesandtschaften vorbrachte, die von seinen Vorgesetzten häufig belacht wurden, auf der Rechten aber nur Entrüstung und Widerspruch hervorriefen. Der Präsident lautete in einestort die Glocke, um den Redner durch die allzu lauten Beifalls- und Mißfallensklänge gebungen nicht überdönen zu lassen, fand aber keinen Anlaß, um diesem parlamentarischen Excess Eingang zu thun. — Zum Schluß fragte Nikolaus Kun den Minister des Innern, warum er nicht auf die Aufforderung Julius Miklos's, die Verwaltung nicht in den Dienst der Parteipolitik zu stellen, geantwortet habe.

Die Debatte wurde hierauf geschlossen. Der Minister des Innern reflectirte in seinem Schlußworte vor Allem auf die Recriminationen des Grafen Bethlen, deren Grundlosigkeit er actenmäßig unter allgemeiner Zustimmung nachwies. Helly gegenüber erinnerte der Minister daran, daß die gewählten Municipal-Ausschufsglieder ihre Controlrechte bisher sehr wenig ausgeübt haben, so daß sich in Zukunft Zwangsmassregeln empfehlen würden. Doch hofft er, das Interesse werde um so intensiver sein, daß solche nicht notwendig sein werden. Nachdem der Minister noch die Berechtigung der Klagen über numerische Unzulänglichkeit und die schlechte Bezahlung der Bezirksbeamten anerkannte, sprach er sich über die schädlichen Einwirkungen dahin aus, daß im Sinne des bestehenden Facultätsgesetzes jede Gemeinde sich gegen die Niederlassung von Fremden wehren könne. Was die Auswanderung anbelangt,

Sagen Sie mir schnell, was Sie hierher führt! Aber plötzlich in merklich ruhigeren Ton verfallend, sagte er hinzu: „Sollte etwa Fräulein Hermine ein Unglück passiert sein?“

„Nichts von meiner Tochter! Es handelt sich hier um ein Glied der Familie Schmiedens. Es ist dein guter Vater, mein Junge, welcher plötzlich schwer erkrankt ist und nach dir verlangt.“

„Gutso man in die Höhr gefahren; aber auch die Rätbin verließ ihren Paß. Sie hatte ihren Bruder immer aufrichtig lieb gehabt; was Wunder da, daß die Nachricht des Allen sie jetzt bis in die Seele traf.“

„Du mußt infort den Wünschen des Kranken genäuen,“ sagte Vater, und er Guido die Hand auf die Schulter legte. „Wie leid es mir auch thut,“ sagte er mit einer kleinen Verbeugung vor der Rätbin hinzu, welche fremd genug erschien in Anbetracht der alten Jugendbeziehungen, „wie leid es mir auch thut, darauf verzichten zu müssen, den heutigen Abend festlich zu begehen und liebe Gäste bei uns zu begrüßen. Uebrigens,“ wandte er sich wieder an den Doctor, „habe ich dir dein Gepäc gleich mitgebracht, und mein Wagen wartet vor der Thür, damit du ohne Verzögerung nach dem Bahnhof fahren kannst, um schon den Abendzug nach C... zu benutzen.“

Um die Lippen des jungen Mannes zuckte es. „Ich danke herzlich für Ihre Fürsorge, Herr Vater,“ sagte er mit vibrierender Stimme. An die Rätbin gerichtet, aber flüsterte er, während er ihre Hand an seine Lippen zog: „Lebe wohl, Tante, recht wohl!“ „Gott schütze dich, mein Sohn, und erhalte dir den besten aller Väter!“ rang es sich über die Lippen der Matrone, in dessen sich Guido an Clemence wandte, um auch hier Abschied zu nehmen. Einen Moment senkte sich sein Auge dabei tief in das Gesicht des Mädchens, dann trat er rasch einen Schritt zurück, und die schlante, vornehme Gestalt noch einmal vor den Damen verniegend, ergrieff er den Arm des Gutsbesizers und zog ihn so eilig aus dem Garten, daß dem alten Herrn kaum so viel Zeit blieb, sich zu empfehlen.

Die Rätbin blickte den beiden Männern tiefbewegt nach. Als sie gesehen, daß dieselben das Wägelchen bestiegen, welches vor dem Gitterthor des Rathhausgartens ihrer geharrt hatte, berührte sie Clemence's Schulter und sagte leise: „Ich denke, wir verlassen jetzt ebenfalls den Garten, Kind. Mir ist nicht danach zu Muthe, noch Musik zu hören, wie schön diese auch ist.“

„Auch mir fehlt die Stimmung dazu, Tante!“ erwiderte das junge Mädchen, während es die fliederfarbenen Glacéhandschuhe eifertig über die feinen Fingerringe streifte. (Fortsetzung folgt.)

so sei er gegen prohibitive Maßnahmen, doch müsse die Sache allerdings geregelt werden.

Nachdem der Minister noch hinsichtlich der Regelung der Angelegenheit der Krankenverspfegegeldes und hinsichtlich der Urgenz Kun's befriedigende Erklärung abgegeben, äußerte er sich bezüglich der eingereichten Beschlüsse und sprach sich über die Zeitungscensurportage dahin aus, daß dieselbe, namentlich auf dem Lande nicht bloß vom Standpunkte des Liberalismus beurtheilt werden dürfe. Nach einer langen Replik Graf Gabriel Bethlen's in persönlicher Sache“ und nach der Duplik des Ministers Hieronymi in oppositionellen Beschlüssen abgelehnt und die Centralausgaben des Ministeriums des Innern bewilligt, womit die Generaldebatte über dieses Budget — um 2 1/4 Uhr erledigt war. Morgen die Specialdebatte.

Stimmen aus dem Publicum.

Danksagung.

Für die freundliche Theilnahme und die gütigen Kranzspenden beim Leichenbegängnisse meines so früh verstorbenen unvergesslichen Vaters spreche ich auf diesem Wege meinen tiefgefühlten innigsten Dank aus.

Hermannstadt, 21. Januar 1893.

Pauline Wieder geborene Barcsay, P.-Inspectorwitwe.

Meghivás.

A nagyszobeni magyar dalkör folyó 1893. évi január hó 29-án, délután 3 órákor, a m. kir. államfőgymnasium III. számú tantermében XVI. rendes évi közgyűlést tartja, melyre a t. cz. tagokat meghívjuk.

Nagy-Szeben, 1893. évi január hó 19-én.

Elsicher József, kir. tanácsos és tank. főigazgató, mint elnök.

Gedeon János, titkár.

Tárgysorozat: 1. Megnyitás. 2. A mult 1892. évi jelentés betérjesztése és elintézése. 3. A jelen 1893. évi költségvetés megállapítása. 4. Indítványok. 5. A választmány, tisztikar és számvizsgálók megújítása.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. Januar.

(Hof- und Personalmeldungen.) Bei den allgemeinen Audienzen am 19. d. wurden von Seiner Majestät empfangen: der Gesandte in Stuttgart, Oskolicsanyi, welcher zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Wien gekommen ist, ferner Graf Franz Erdödy und Metell Freiherr v. Dregovics. — Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Madrid vom 18. d. zugehenden Mittheilung hat Ihre Majestät die Kaiserin Königin Elisabeth in Sevilla der daselbst weilenden Herzogin von Montpensier einen Besuch abgestattet. Ihre Majestät, welche einen Ausflug nach Cordoba unternimmt und von demselben wieder nach Sevilla zurückkehrt, beabsichtigt, sich wieder in Cadix einzuschiffen. — Erzherzog Karl Stefan und Gemahlin sind am 19. d. um 6 1/2 Uhr Abends mit dem Schnellzuge von Pola nach Wien abgereist. — Der Thronfolger von Rumänien, Prinz Ferdinand, ist mit Gemahlin am 19. d. in Koburg eingetroffen.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Eine überraschende und fast ungläublich klingende, doch völlig authentische Nachricht kommt aus Biarritz. Erz-König Milan und Erz-Königin Natalie haben sich verlobt. Vermittler soll der Czar gewesen sein. Am griechischen Neujahrstage erschien Milan aus Paris in Biarritz zu einer zweitägigen Unterredung mit der Königin, wobei es zu erhellenden Scenen kam, nach denen die Verlobung erfolgte. — Eine Hofbame der Erz-Königin Natalie schrieb einer Belgrader Freundin, König Milan hätte Natalie am griechischen Neujahrstage besucht und mit derselben mit Rücksicht auf ihren Sohn für die Zukunft die Einstellung der Feindseligkeiten vereinbart. In Belgrader maßgebenden Kreisen hat man wohl von einer solchen Vereinbarung keine Kenntniß; man gibt jedoch die Möglichkeit einer solchen zu. — König Alexander erhielt am 19. d. Abends folgende Depesche aus Paris: „Ich habe mich mit Deiner Mutter verlobt. Milan.“ Der König antwortete sofort: „Deine Depesche hat mich tief gerührt. Der heutige Tag ist der freudigste meines Lebens. Ich umarme Dich und bitte Dich, meine Mutter statt meiner zu umarmen.“ — Alexander.

Erzherzog Franz Ferdinand empfing am 19. d. die in Bombay lebenden Ungarn und Oesterreicher und beehrte Abends das ihm zu Ehren veranstaltete Fest des Gouverneurs.

(Beistätigungen.) Der l. ung. Minister des Innern hat die Satzungen des Districter vierten Leichenbestattungs-Vereines unter Zahl 100 223 v. J., — die Satzungen des Bürger-Beerdigungsvereines in der Colonie Piski unter Zahl 2681 l. J. mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Vollstücker.) Wie bekannt, ist die hiesige Volkstücker in dem städtischen Hause Armbrusterstraße Nr. 2 am 2. d. M. Mittags eröffnet worden und seither unter Leitung des Fräuleins Charlotte v. Dietrich und unter Mitwirkung mehrerer wohlthätiger Frauen in Thätigkeit. Zu Gunsten der Volkstücker haben bisher gespendet: Fräulein Pauline Schuller 5 fl.; Robert Sigerus, Waisenamts-Arzt 5 fl.; Dr. Karl Wolf 10 fl.; Frau Warhilde Zeitl 4 fl.; Dr. Wilhelm Bruchner 15 fl. 44 kr., durch Frau Warhilde Zeitl 4 fl.; Dr. Wilhelm Bruchner 15 fl. 44 kr., durch Frau Warhilde Zeitl 4 fl.; Dr. Wilhelm Bruchner 15 fl. 44 kr., durch Frau Warhilde Zeitl 4 fl.; die Verwaltung der Hermannstädter Pflanzhausanstalt als Berger 5 fl.; die Verwaltung der lebenden Herrn 3 fl. 44 kr.; ein Un-Verzeihung von einem in Bukarest lebenden Herrn 3 fl. 44 kr.; ein Un-geannter 9 fl.; Dr. Friedrich Teutsch 10 fl.; Fräulein M. R. 2 fl.; Kothler Dr. Bened. v. Scharberg, Director der Bodencreditanstalt 10 fl.; Kreuz-Verein“ 100 fl.; ein Ungeannter 10 fl.; Geschwister des Hauptmanns Kronius 5 fl.; Wilhelm Fuhsnel 5 fl.; Frau Josefine Ostermann 2 fl.; Fräulein Charlotte Herbst 5 fl.; Fräulein Irene Herbst 5 fl.; Heinrich Frau Charlotte Herbst 5 fl.; Fräulein Irene Herbst 5 fl.; die Herbst 5 fl.; Josef Schneider, Senatspräsident in Klausenburg 10 fl.; die medicinische Section 14 fl.; der Hermannstädter Rabfahrers-Club 25 fl.; einige Herren Officiere von der Mapprungs-Abtheilung 5 fl.; ein Un-geannter 10 fl.; Frau Eleonore Sailer 2 fl.; Frau Sühmann 1 fl.; Karl Jikel 2 fl.; Frau Fanny Schreiber 5 fl.; der hygienische Verein 100 fl.; Frau Sophie von Barcsay geb. Frein von Bruckenthal 5 fl.; einige Frauen: gebürtige Obst, Sped, Kohlrüben, Erdäpfel, Zwiebel, Brod, Schweinefleisch, Mehl, Parais, Bertram, Nudeln u. s. w. dann auch 1 Hektoliter Bohnen.

Weitere Spenden in Geld oder Nahrungsmitteln für diesen menschenfreundlichen Zweck werden jederzeit von der Leiterin der Volkstücker Fräulein Charlotte v. Dietrich, Wisengasse Nr. 16, während der Vormittagsstunden auch im Locale der Volkstücker dandend entgegengenommen.

(Eislauf-Verein.) Im Falle günstiger Witterung findet heute Sonntag das Preis-Wett-Eislaufen mit dem bereits früher bekanntgegebenen Programme statt, wobei die Militärkapelle von 3 bis 1/2 Uhr Nachmittags auf dem Eislaufplatze spielt. Während des Preis-Wett-Eislaufens ist der äußere Rand der Eisbahn für das Wettlaufen reservirt und werden die p. t. Mitglieder erucht, während dieser Zeit den übrigen Theil der Eisbahn (den inneren Kreis) benützen zu wollen. Sonntag bleibt die Eisbahn wegen Vorbereitungen von 1/2 1 Uhr Mittags an bis zum Beginn der Musik (1/2 3 Uhr) geschlossen. — Die Eintrittskarten für Nichtmitglieder: als Schittschufläufer zu 40 kr. und als Zuschauer zu 10 kr. sind an der Cassa auf dem Eislaufplatze zu haben. Die Probe zum Wett-

laufen findet heute Sonntag um 9 Uhr Vormittags statt. — Das Abhalten des Preis-Wett-Eislaufens wird durch Anschlagzettel bekanntgegeben.

(Renten-Conversion.) Die hiesige Wechselstube P. J. Kabscho übernimmt Anmeldungen zur Conversion der demnachst zu kündigenden biveren ungarischen und österrreichischen Renten zu den bekanntgegebenen Original-Conditionen und befragt die gesammte Manipulation vollkommen kostenfrei. Wir verweisen hiermit ganz besonders auf die diesbezügliche Annonce an anderer Stelle des heutigen Blattes.

(Benefice.) Uebermorgen, Dienstag, 24. d. hat Herr Décar v. Fielzig seinen Beneficeabend. Diese Ankündigung dürfte genügen, das Theater bis auf den letzten Platz mit einem Publicum zu füllen, das entschlossen ist, dem Helden des Tages oder vielmehr des Abends zu zeigen, welche Popularität im besten Wortsinne er sich bei ihm durch seine Kunstleistungen erworben hat. In der That, verdient Herr v. Fielzig in reichem Maße die Gunst und Anerkennung, deren er sich wohl bei allen Theaterbesuchern unserer Stadt erfreut. Er zählt zu den beliebtesten Mitgliedern der hiesigen Bühne, weil er ein Darsteller von seltener Gestaltungskraft und Charakterisirkungskunst ist. Er spielt nie sich selbst, sondern stets die Figur, welche der Autor auf die Bühne bringt. Von seinem Spiel kann nicht gesagt werden: semper talis oder semper idem, von ihm gilt im Gegentheil: jamais le même, denn in jeder Rolle ist er ein Aenderer. Wir haben ihn ja in einer großen Zahl von Rollen verschiedenartigsten Charakters gesehen und ausnahmslos einer ruckhaltigen Befriedigung Ausdruck geben dürfen. Sein unvergleichlicher Eugen Rümpel in „Pension Schöller“, mit dem er die Zuschauer in einem Bann von Schmerz und Mitleid gefangen hielt, ist noch in frischer Erinnerung. In seiner Benefice-Vorstellung spielt er den Franzosen Chastillac in „Anna Lise“. Wie meisterhaft er derlei Dialectrollen handhabt, ist von seinem Riccaut in „Minna von Barnhelm“ satiam bekannt.

(In der Grand Bierhalle) wird heute Sonntag den 22. d. die National-Musikkapelle Brasovian-Motti von 6 Uhr Abends an bei freiem Eintritt spielen.

(Der Abgeordnete von Arpaes, Dr. Nikolaus Sierbanu,) hat dem Baron Bodmanichy telegraphisch angezeigt, daß er bis auf Weiteres aus der liberalen Partei austrete.

(Vergiftung durch Kohlengas.) In Dunapentele hat sich in der Nacht auf den 19. d. ein trauriger Fall zugetragen. Zwei Geschwisterkinder, welche in einem Hotelzimmer übernachteten, wurden des Morgens in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der Eine derselben, welcher Julius Sohr heißt und für die Firma Nikolsburger und Comp. reist, ist bereits todt, während der Andere, der Reisende Jakob Fürst, mit dem Tode kämpft. Die beiden jungen Leute dürften einer Vergiftung durch Kohlengas zum Opfer gefallen sein.

(Revoltirende romanische Bauern.) In der Ostschick Bojsed (Unteralten Comitai) haben sich die romanischen Bauern gegen ihren Popen und den Lehrer empört. Es geschah dies deshalb, weil der Pope, der durch Bucher reich wurde, das Hab und Gut einiger zahlungsunfähiger Leute im Auktionswege verkaufen ließ und den ihm geführenden Fruchttheil von armen Leuten gerichtlich eintreiben lassen wollte. Das Nachwerk der erbitterten Bevölkerung begann damit, daß das Haus des Popen zur Nachtzeit in Brand gesteckt wurde, so daß er kaum beiseite aus dem brennenden Hause flüchten mußte. Er wurde aber sammt seiner Gattin eingeholt und durchgeprügelt, welches Schicksal auch den Schullehrer ereilte. Durch den Erfolg dieser Handlungen aufgemuntert, bewaffnete sich das Volk nunmehr mit Feigabeln und Holzschichten, um in die Häuser der Wohlhabenden zu dringen, von denen es unter dem Vorwande, daß der Pope es aller Habseligkeiten beraubt habe, Lebensmittel forderte. Hiedurch gestaltete sich auch die Lage der Wohlhabenden kritisch, so daß aus Urububbona eine Compagnie Militäre requirirt werden mußte. Doch auch der Ungarnhof forderte ein Opfer. Der Finanzausseher Paul Pinter bestellte den romanischen Richter Lungjan als Zeugen. Hieüber aufgebracht, richtete der Zeuge gegen Pinter seine Waffe. Dieser schoß nun aus Nothwehr in das Zimmer des Richters, ohne daß die Kugel getroffen hätte. Lungjan schrieb um Hilfe, demzufolge eine aus vierzig Personen bestehende Horde sich auf den Finanzausseher stürzte und den Bedauernswerthen unter fortwährenden Schreien auf Ungarn in Fesseln schlug und den ganzen Tag über gefangen hielt.

(Der Großwardeiner Frauenkrieg) ist noch durchaus nicht beendet. Auf eine bald erfolgende und ziemlich heftige Fortsetzung der intereranten Fehde läßt folgendes Schreiben schließen, welches von der Anführerin der „Anti-Nonnenpartei“, Frau Koloman v. Tiba, in 262 Exemplaren verendet worden ist:

„Sehr geehrte gnädige Frau! Im Frauenverein für das Sibarer Comitai und Großwardein“ waren vor der am 25. September 1892 stattgehabten Generalversammlung unter 262 neuen Mitgliedern auch Sie so gütig, ihre Aufnahme unter der Bedingung zu verlangen, daß keine Nonnen am Vereinswaisenhouse angestellt werden sollen. Das Comitai hat die Aufnahme der 262 Mitglieder, darunter auch die Ihrige, mit der Motivirung verweigert, daß der Verein keinen bedingungsweisen Eintritt kennt. Obgleich wir weiter das befolgte Vorgehen, noch das hiedurch angefertigte Princip für richtig anerkennen, erscheint es dennoch motivirt, daß wir im Interesse des Zweckes von den an dem Beitritt geknüpften Bedingungen Abstand nehmen und Ihre Aufnahme bewilligen lassen. Hierzu dient die beigeflossene Erklärung, welche Sie lesen, und unterfertigen, die Unterschrift durch zwei Zeugen beglaubigen lassen und den Bogen postwendend an die Adresse der Frau Sigmund Ritool, Großwardein, abenden wollen. Indem ich Sie um weitere Ausdauer und Unterstüzung der Angelegenheit erliche, bin ich so frei, Sie besonders aufmerksam zu machen, daß mir die Erklärung schon am 20. d. beidigen. — Budapest, 12. Januar 1893. — Mit vorgüglicher Hochachtung (gez.) Frau Koloman Tiba.“ — Dem Schreiben ist die zu unterfertigende Erklärung beigeflossen, wonach die Aufnahmewerberin ihren bedingungslosen Eintritt anmeldet, zugleich aber bemerkt, daß sich ihr Standpunkt nicht geändert habe.

(Gr. kath. Synode.) Wie das in Großwardein erscheinende romanische Blatt „Familia“ meldet, hat der König den Staatssecretär im Ministerium des Innern, Baron Samuel Josika, zum königlichen Commissär für jene Synode ernannt, welche beizus Candidatur für das Karlsburg-Fogarafer romanische griechisch-katholische Erzbistum einberufen werden soll.

(Erfrorene Militärsträflinge.) Besti Rapló“ berichtet aus Rajkau: Im Militär-Bezirksgefängnisse sind in einer der verfloffenen kalten Nächte zwei Sträflinge erfroren. Der Eine wurde todt nach dem Garnisonsspital gebracht, der Andere lebt noch und wird gepflegt.

(Der Ball der Stadt Wien.) der am 19. d. stattfand, war ein glanzvolles Fest der Bürgerlichkeit der Residenz, dessen Mittelpunkt Se. Majestät bildete. Prächtig wie immer, aber trotzdem ungenügend verkleid das schöne Fest. Im Saale selbst waren unzählige reizende Frauen und Mädchen, welche rechts und links Epalier bildeten und die Ankunft Se. Majestät erwarteten. Auch die Gallerien waren dicht besetzt. Vor halb 10 Uhr, der für die Ankunft Se. Majestät angesagten Stunde, versammelten sich im Magistratssaale die Honoratioren des Balles. Vom Hofe hatten sich eingefunden die Erzherzoge Karl Ludwig, Otto, Ferdinand, Ludwig, Victor, Wilhelm und Rainer mit ihren Oberstjohneistern und Kammerern und der Herzog von Cumberland. Die Damen wurden von Frau Dr. Priz, der Gemahlin des Bürgermeisters, empfangen. Se. Majestät wurde am Fuße der großen Festhalle vom Bürgermeister Dr. Priz und den beiden Vicebürgermeistern empfangen. Am oberen Treppenanfange stand die Gemahlin des Dr. Priz, welcher Se. Majestät den Arm reichte und in den Magistratsaal geleitete. Hier wurde zuerst der Herzog von Cumberland, dann Erzherzog Karl Ludwig angeprochen, worauf

der Monarch mit der Gemahlin des französischen Botschafters Decrais sprach. Sodann unterhielt sich Se. Majestät einige Zeit mit den Botschaftern. Se. Majestät reichte sodann Madame Decrais den Arm und führte dieselbe in den Festsaal. Dem Monarchen folgten die Erzherzoge in den Saal. Nach mehr als einstündigem Aufenthalt, während welcher Zeit Se. Majestät sich mit vielen Persönlichkeiten über die Verhältnisse der Stadt Wien unterhalten hatte, verließ derselbe unter begeisterten Hochrufen den Festsaal. Se. Majestät äußerte sich dem Bürgermeister gegenüber sehr anerkennend über das Ballfest und sagte: „Es hat mich gefreut, hieher kommen zu können.“

(Lungentuberkulose heilbar?) Hofrath Professor Billroth hat durch Vermittlung der Redaction des „Trantener Wochenblattes“ über einen Fall von Heilung vorgeschrittener Lungentuberkulose nachstehende schriftliche Darstellung erhalten: Im verfloffenen Herbst war die Gattin des Gerbermeisters August Hoffmann in der Felsenstadt Bekelsdorf an Lungentuberkulose erkrankt und consultirte hierüber den Arzt Dr. Anzorge in Deutsch-Wernersdorf. Dr. Anzorge fand bei der Patientin Lungentuberkulose in vorgeschrittenem Stadium, so daß er ihr nur mehr eine sehr kurze Lebensdauer prognosticirte. In der That trat bei Frau Hoffmann ein bedenklich rascher Verfall der Kräfte ein, und da alle Hoffnung vergebens schien, ließ Hoffmann seine Gattin häufig die Dämpfe der Fichtenlöse inhaliren und ordnete an, daß in dem Wohnzimmer beständig ein Topf mit Fichtenlöswasser auf dem Herde kochend erhalten werde, damit auch die Luft, in welcher die Kranke sich tagsüber aufhielt, mit den Dämpfen der Fichtenlöse gesättigt sei. Wie Hoffmann auf diese Curmethode verwies, wird in dem Schreiben näher nicht gesagt, doch heißt es darin, daß er auf den Gebrauch von Fichtenlöse Gewicht lege und aus eigener Erfahrung Fichtenlösbäder auch für sehr wirksam bei rheumatischen Anschwellungen halte. Ueber die Wirkungen der eingeschlagenen Heilmethode macht der Brief an Professor Billroth folgende Mittheilung: Bald bekam die Kranke einen auffallenden Appetit, der Auswurf wurde geringer, und als nach Verlauf einiger Tage Dr. Anzorge sie wieder untersuchte, constatirte er ganz erhaltene Besinnung, Besserung und Rückgang der Tuberkulose. Herr Hoffmann theilte nun dem Doctor mit, welches Verfahren er gegenüber seiner Gattin in Anwendung gebracht, und der Arzt rief, das selbe fortzuführen. Dies geschah, die Frau erholte sich zusehends und war nach vier Wochen so weit hergestellt, daß sie als genesen betrachtet werden konnte. Ein Rückfall ist seitdem nicht eingetreten. Der Brief schließt mit der Versicherung, daß Dr. Anzorge den Inhalt des Briefes bestätigen werde, und daß die Mittheilung von dem wunderbaren Heilerfolge auch gleichzeitig an Geheimrath Dr. Koch in Berlin gerichtet worden sei. Es sei hier daran erinnert, daß sich der Cholera gegenüber das Personale der Gerbereien fast vollständig immun erwies.

(Untergang einer Nacht.) Die dem Fürsten Thurn-Taxis gehörige Nacht „Bonnie“ ist, wie man aus Triest meldet, am 18. d. im Arsenal von San-Rocco in Folge eifriger Sturzwellen, welche das Fahrzeug auf der einen Seite mit einem förmlichen Eiswall umgaben, untergegangen. Capitän Paulin rettete sich nur mit großer Mühe.

(Dementi.) Das Prager Blazcommando erklärt die Mittheilung der tschechischen Blätter, wonach ein Wachposten am Gradschin erfroren wäre, für vollständig unmaßgeblich.

(Erdbeben.) Man telegraphirt aus Graz: In Wartberg (Mürztal), wo vor mehreren Jahren durch ein Erdbeben ein großer Schaden angerichtet wurde, ist am 19. d. Nachts neuerlich eine ziemlich heftige Erderschütterung verspürt worden.

(Zusammenstoß.) In der Nacht zum 19. d. stießen auf dem Bahnhof Neu-Dietendorf zwei Güterzüge zusammen. Neun beladene Wagen und zwei Locomotiven wurden zermalmt und fünf Leute sehr schwer verletzt.

(Fabrikbrand.) Aus Brünn wird gemeldet: In der Nacht zum 20. d. ist die Waggonbau-Werkstatt und Kesselschmiede der Maschinenfabrik Lederer u. Borjes in Königshof bei Brünn eingestürzt worden. Der Schaden beträgt weit über 100.000 fl.; man vermutet, daß das Feuer durch Brandlegung entstanden ist. Es ist zu bemerken, daß kürzlich ein Streifen in dieser Fabrik ausgebrochen war. Die Fabrik war versichert.

(Ungewöhnlich hohe Luftdruckwerthe) zeichnen in besonderer Weise den Beginn des Jahres aus. In den ersten Januartagen konnte man in den Wetterarten eine durch Lapland und Finnland gezogene Linie gleichen Barometerstandes verfolgen, welche mit der nur selten vorkommenden Ziffer 785 bezeichnet war. Am 3. hatte sich dieselbe sogar auf 790 Millimeter erhöht; der Mittelpunkt des Hochdruckgebietes befand sich aber immer außerhalb des Rahmens der Wetterkarte in der Gegend des Weißen Meeres, wo am 2. Januar zu Archangelsk 794, am 4. zu

Kargopol an der Onega 795 Millimeter Luftdruck beobachtet wurde. Ein barometrisches Maximum von solcher Höhe ist in jenen Gegenden eine um so ungenohrtere Erscheinung, als gerade im Winter die Depressionen sehr häufig das nördlichste Europa zu durchziehen pflegen. Durch eine solche wurde denn auch vom 7. Januar an das Maximum nach dem Janern von Rußland zurückgetrieben und ist nach Uebersteigung des Uralgebirges seit einigen Tagen im mittleren Sibirien angelangt. Hier, wo die hohen Barometermaxima im Winter zu Hause sind, hat es sich noch mehr verstärkt. Im Laufe des 12. Januar stieg das Barometer zu Irkutsk über 800 Millimeter und schwang sich am Morgen des 13., also am russischen Neujahrstage, zu der Höhe von 806 Millimetern auf. Soweit überhaupt Barometerablesungen vorliegen, ist ein derartig hoher Stand auf der ganzen Erde noch niemals überschritten und erst ein einziges Mal zuvor, nämlich am 16. December 1877, in Semipalatinsk erreicht worden. Daß winterlicher hoher Druck und Winterfalte mit einander verknüpft sind, hat auch das gegenwärtige Beispiel aufs Neue bewiesen. Denn in Archangelsk sank die Temperatur bei dem höchsten Barometerstande auf - 37 Grad C., und in Irkutsk führte sich das neue Jahr sogar mit 43 Grad C. Kälte ein, 20 Celsiusgraden mehr, als dort um diese Zeit durchschnittlich zu herrschen pflegen, mit einer Kälte also, bei welcher die bei uns gebräuchlichen Thermometer ihren Dienst versagen würden, da das Quecksilber in ihnen schon bei mehreren Graden vorher erstarrt wäre. Aber auch nach dem Verschwinden des Maximums aus Norddeutschland hat die unter seiner Herrschaft entstandene Kälte daselbst nicht aufgehört. Dieselbe locht jetzt ihrerseits neue, wenn auch bisher dem ersten an Höhe nicht gleichkommende Maxima herbei und verwehrt besonders den ozeanischen Depressionen, welche in anderen Wintern so häufig bei uns gelinde Witterung herbeizuführen pflegen, den Eintritt in das europäische Festland. So oft derselbe in letzter Zeit aber doch einem Minimum geknüpft war, trieb es nach vorübergehender Milderung des Frostes immer wieder hoher Luftdruck mit kalten Nordostwinden davon.

(Eine hübsche Heiratsannonce) findet sich in der jüngsten Nummer des in Berlin herausgegebenen „Englisch und Amerikan Register“ in folgender Anzeige: „Für den Thronerben eines deutschen Staates, 30 Jahre alt und preussischer Cavallerie-Officier, wird mit Zustimmung des regierenden Fürsten Annäherung an eine englische oder amerikanische Familie erster Classe gesucht. Anträge werden mit größter Discretion behandelt werden. Vermittler erhalten unter Umständen Entschädigung. Briefe unter der Chiffre „Heirat“ werden unter der Adresse dieses Blattes erbeten.“

(Die rothe Fahne.) Unter dem 19. d. wird aus Amsterdam gemeldet: Nachdem sich schon in den letzten Tagen größere Trupps von beschäftigungslosen Arbeitern und Socialisten in den Straßen angelammelt hatten, zog heute ein gegen 400 Mann zählender Trupp vor die Börse, um in das Gebäude einzudringen, was aber eine Abtheilung von Polizisten verhinderte. Die Polizei, welche mit der blanken Waffe vorging, bemächtigte sich der Fahne, wobei ein Polizist am Kopfe schwer verundet wurde. Der Träger der Fahne entkam. Auch in den anderen Stadttheilen kam es zu thätlichen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Socialisten, welche sich zusammenrotteten und in verschiedenen Bäckereien Brod verlangten. — (Zur Naturgeschichte des Menschen.) Miß Douglas: „Und welche Zähne bekommen wir am spätesten?“ — Bendeguzella (auf die Miß weisend): „Die falschen.“

Original-Telegramme.

Wien, 21. Januar. Mittags erfolgte die Renunciation der Erzherzogin Margarethe Sofia nach dem herkömmlichen Ceremoniel im Beisein Seiner Majestät, der Erzherzoge und Fürstlichkeiten. Nachdem der Staatsnotar auf die von dem Bräutigam und von der Braut unterschriebene Verzichtleistungsurkunde das Siegel des Brautpaares beigebrückt, zog sich Seine Majestät und die Fürstlichkeiten in die inneren Appartements zurück. — Der Fürst von Bulgarien ist Vormittags hier eingetroffen.

Paris, 21. Januar. Die Angelegenheit Herz soll Gegenstand einer Specialuntersuchung bilden, damit hiedurch der Panamaproceß nicht weiter verzögert werde.

Genf, 21. Januar. Der aus Frankreich ausgewiesene Correspondent Székely erklärte dem Mitarbeiter eines hiesigen Blattes, er halte die Mittheilung aufrecht, daß der russische Botschafter Baron Mohrenheim 500.000 Francs erhalten hat.

№. 3. 686/1893.

[55] 1—1

Rundmachung.

Im Nachstehenden werden die hier an den Wochenmarkttagen vom 17. und 20. d. Mts. amtlich erhobenen und per 1 Kilogramm gültigen Rind-, Kalb- und Schweinefleischpreise zur allgemeinen Kenntniß und Vornachrichtigung des Publicums gebracht:

- I. Rindfleisch:**
- In den Fleischbänken der hiesigen Fleischhauer auf dem kleinen Ring 56 fr.
 - In den Fleischbänken der Firma Joh. Kehler u. Söhne: im Hause kleiner Ring Nr. 23 62 „ auf dem Hermannsplatz 60 „ in der Fleischbant Nr. 1 auf dem kleinen Ring 58 „
 - In den Ständen der hiesigen Fleischhauer in der Unterstadt 54—56 „
 - Dieselbst bei Joh. Kehler u. Söhne 60 „
 - Dieselbst in den Ständen der hier wohnenden romanischen Fleischhauer 52—56 „ Dieselbst in 10 Ständen mit eingeführtem Fleisch (fremde romanische Fleischhauer) 44—50 „
- II. Kalbfleisch:**
- In den Fleischbänken auf dem kleinen Ring 45—75 fr.
 - In den Fleischbänken in der Saggasse 80 „
- III. Schweinefleisch:**
- Auf dem kleinen Ring 42—48 fr.
 - In der Unterstadt (Stände der hiesigen Fleischhauer) 44—48 „
 - In der Unterstadt (Stände der fremden Fleischhauer) 42—46 „
- Hermannstadt, am 20. Januar 1893. Der Magistrat.

Fremden-Liste

vom 21. Januar.
Herrn Neubauer, Baron Solintich, Grundbesitzer, von M.-Sofarbel; Herr Stobtsparner, von Rebiok; Enaibert Rogereich, Notar, von G.-Szent; Moriz Jelinek, Kaufmann, von Budopest; Gels, Hotelier, von Fogaras; Leopold Eigel, Fabrikant, von Wien.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Engen Berger.
Heute Sonntag den 22. Januar 1893:
Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen:
Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller.
Abends 7 Uhr:
Heißes Blut.
Sensations Nr. 10.
Poffe mit Gesang in 7 Bildern von Leopold Krenn und Karl Lindau. Musik von S. Schenk.
Morgen Montag den 23. Januar 1893:
68. Vorstellung.
Ein Regimentsarzt.
Volksstück mit Gesang in 4 Aufzügen von Karl Moré.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 20. Januar.

Ung. Schank.-Akt.-Oblig., 4 1/2 %	114 65	Österr. Goldrente	118 70
„ Goldrente 4 %	100 85	1880-er Staats-Anlehen	147 75
„ Silberrente	100 85	Österr.-ungarische Bank-Aktien	397 —
„ Eisenbahn-Anlehen	122 75	Ungarische Creditant-Aktien	368 —
„ Öst. I. Emission St.-Oblig. 101.90	101.90	Österr. Credit-Aktien	392.40
„ Öst. II. Emission St.-Oblig.	120 —	R. u. L. Ducaten	5.69
„ Öst. 1876-er St.-Oblig.	120 —	20 Francs-Goldstücke	9.62
„ Grundentl.-Oblig. m. Beslos.	96.35	100 Mark Deutsche Reichswährung	59 35
Kroatisch-slav. Grundentl.-Oblig.	—	London (für dreimonatl. Wechsel)	120.90
Ung. Weinrenten-Obligation	—	Österr. Papierrente, 5 %, Steuerfrei	100.75
Prämien-Lose	149.75	Italienische Rta	46.20
Zweijährige Staats- u. Stegab. Lose	141.50	Russischer Rubel	1.20
Österr. Staatsanleihe in Papier	98.70	20 rumänische Lei	9.48
„ Staatsanleihe in Silber	98.40		

Ein Lehrling

wird aufzunehmen gesucht für die Eisen- und Maschinenbau-Waaren-Handlung des **W. Reissenberger.**

Realitäten-Verkauf.

Die beiden Häuser:
a) Elisabethgasse Nr. 59, Ecke der Margarethen-gasse, frequenter Platz, Sonnenseite, mit geräumigem Hof und daranstoßendem Garten;
b) Untere Neustift Nr. 15, in gutem Stande erhalten, sind aus freier Hand zu verkaufen.
Ankunft wird erteilt: Rosenanger Nr. 5, obenauf und im Geschäftlocal W. Fronius, kleiner Ring Nr. 24. [27] 3—3

Agenten

mit nachweisbaren guten Referenzen für neuartige **Jacquard-Vollrouleaux** und **Jalousien** bei hoher Provision gesucht von C. Klemm in Braunau in B. Nachweislich größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche, fünfmal prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen, so auch Welt-ausstellung Melbourne 1889 (Australien). [34] 2—5

Das Haus

Sagthor, Bauholzplatz Nr. 3 ist zu verkaufen.
Daselbe besteht aus zwei gepflasterten Höfen, Wohnhaus, Fabrikanlage, Bier- und Obstgarten mit durchfließendem Bache und eignet sich zu jeder industriellen Unternehmung. [48] 1—4
Ebendasselbst sind **2 eiserne Pressen mit Schneckenbetrieb billig zu haben.**
Näheres im Hause selbst zu erfragen.

ff. Ementhaler,

Groyer, Limburger, Imperial, Strachino di Milano, geräucherte Lachsheringe, Büdlinge, Caviar, Aal, mariniert, frische türkische Halva, frischen italienischen Carfiol, Maroni, hochprima Salami empfehlen [54] 1
Franz Jahn Söhne,
Kleiner Ring Nr. 31. Reisporgasse Nr. 2.

Aviso!

Gefertigter beehre mich hiermit, einem p. t. Publicum ergebenst anzuzeigen, daß ich **geräucherte und ungeräucherte Bratwürste** verkaufe. Zu haben **Vormittags von 7 bis 11 Uhr**
Kleiner Ring, Fleischhalle Nr. 2 und in meiner Wohnung **Lederergasse Nr. 7.**
Um geneigten Zuspruch bittet
Karl Binder,
Fleischhauer.
[51] 1—5

2 Strumpf-Strickmaschinen

wenig gebraucht, für **Flach- und Rundstrickerei**, sind **preiswürdig zu verkaufen.** Ueber Wunsch wird auch gründlicher Unterricht erteilt.
Ankunft erteilt Franz Safarik, Fleischer-gasse Nr. 12. [23] 2—3

Haus

Burgergasse Nr. 3, gangbarer Geschäftsposten, ist zu verkaufen.
Näheres daselbst bei **Friedr. Schunn,** Advoc.-Concip. [19] 4—6

Local-Veränderung.

Ich Endesgefertigter beehre mich, einem hochgeehrten p. t. Publicum höflichst anzuzeigen, daß ich mein **Conditorei-Geschäft,** verbunden mit einem **Kaffeehaus,** in mein eigenes Haus **Heltauerergasse Nr. 19 und Honterusgasse Nr. 10** verlegt und den **21. d. Mts. eröffnet habe.**
Indem ich für das mir bisher in so reichlichem Maße bewiesene, mich ehrende Vertrauen und Zuspruch allseitig meinen verbindlichsten Dank ausspreche, bitte ich, mir dieses hochgeschätzte Wohlwollen und die Gunst auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen und mich so wie bisher mit einem recht zahlreichen Zuspruch beehren zu wollen.
Hermannstadt, im Januar 1893. Hochachtungsvoll **Berthold Frenz.** [47] 2—2

Unübertroufen als Zulage zu Bohnenkaffee. 3 1/2 ist empfehlenswerth für Kranke, Kinder und Kranke. Ueberall zu haben.

Kunentbehrlich für **K**athreiner's **K**neipp Malz-Kaffee **K**ist Wohlgeschmack. Gesundheit. Ersparniss. Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. 1/2 Kilo à 25 fr. (1056) 2 17

Kathreiner's **K**neipp Malz-Kaffee **K**ist Wohlgeschmack. Gesundheit. Ersparniss. Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. 1/2 Kilo à 25 fr. (1056) 2 17

Wohlgeschmack. Gesundheit. Ersparniss. Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. 1/2 Kilo à 25 fr. (1056) 2 17

als Zulage zu Bohnenkaffee. 3 1/2 ist empfehlenswerth für Kranke, Kinder und Kranke. Ueberall zu haben.

Steilschrift-Federn

Wir haben unserem Sortimente 6 für die Steilschrift besonders geeignete Formen entnommen und fabricirt dieselben unter besonderer Nummer und in hellbrauner Farbe. Wir können diese Federn für genannten Zweck wärmstens empfehlen und bitten, dieselben durch jede Schreibrequisiten-Handlung zu beziehen.

Die Nummern der Steilschrift-Federn sind: Nr. 84 F, Nr. 124 F, Nr. 405 F, Nr. 539 F, Nr. 547 F, Nr. 549 F.

Carl Kuhn & Co.,
WIEN [1082] 2-5

A. und L. Patent.



Vollkommen metallfrei. Größte Reinlichkeit, vollkommen unerschütterlich.

System Johann Nadler.
Metallfreier Syphon-Verschluss,
patentirt in Oesterreich-Ungarn und allen übrigen Culturstaaten.
Dieser Verschluss, aus feinstem Porzellan gefertigt, entspricht in Folge seiner vollständigen Metallfreiheit allen sanitätsbehördlichen Anforderungen in vollstem Maße, ist sehr leicht zu reinigen, beinahe unzerbrechlich, jede Explosionsgefahr ausschließend da vom f. l. technischen Genere-Museum auf 41 Atmosphären geprüft (der Normalbedarf ist 8-10 Atmosphären), präsentirt sich dem Auge stets wohlgefällig, ist daher (trotz seiner Billigkeit) das Ideal aller Syphon-Verschlüsse.

Gesellschaft zur Erzeugung metallfreier Syphon-Verschlüsse
Stef. Obermayer & Cie.
Comptoir und Fabrik:
Wien, IX., Spittelauergasse Nr. 12.
Prospecte gratis und franco. (13) 3-10

Ungarische und österreichische Renten-Conversion.

Anmeldungen

zur Conversion der demnächst zu kündigenden:

- 5%-igen Ungarischen Papierrente.
- 5%-igen Oesterr. Papierrente.
- 4 3/4%-igen Rudolfbahn-Prioritäten.
- 5%-igen Vorarlberg-Prioritäten.
- Ungarischen Nordostbahn-Prioritäten.
- Westbahn-Prioritäten.
- 5%-igen Goldanleihe der Ungarischen Nordostbahn.
- 6%-igen " " "
- 5%-igen Investitions-Anleihe "Gold" " " "
- Actien der 1. Siebenbürger Bahn.
- " " Donau-Drau-Bahn.
- " " Alföld-Bahn.
- " " Budapest-Fünfkirchner Bahn.
- " " Ungarisch-Galizischen Bahn.
- " " Ungarischen Westbahn.

Obligationen für die Remanental- und Rodungsfelder-Ablösung

übernehme ich zu den bekannt zu gebenden Original-Conditionen und besorge die gesammte Manipulation vollkommen speisenfrei.

Wechselstube des P. J. Kabdebo
in Hermannstadt. [5] 1-10

Billige und gute **Orangen**

franco Packung und Expedition zu allen Poststationen in 5 Kilo-Postfässern noch der Güte des Obstes von 21-60 Stück **Orangen oder Citronen**, eventuell gemischt, mit Nachnahme 8. W. 1 fl. 50 fr.

Santos	1 Kilo	1	50
Cuba	1	2	05
Java	1	1	95
Java-Gold	1	2	10
Echt Mokka	1	2	05
Gebraunt-Specialität	1	2	40
Datteln, gelbe	1	1	60
Datteln, Tamschdüse	1	1	60
Feigen, Supra oder Krang	1	1	28
Malaga-Trauben	1	1	40
Russische Fische in 5 Kilo-Fässern	1	1	50
Verzuckertes Obst	1 Kilo	2	00

Bei Bestellung eines 5 Kilo-Postfasses franco mit Nachnahme senkt [50] 1-6

Schuster Gyula,
Spezialhändler,
Budapest, VI., Andrassy-ut Nr. 61.
Zitate: I., Döbrentei Platz 2.

Renten-Conversion.

Nach sicherem Vernehmen wird in den nächsten Tagen die Einberufung der 5-percentigen ungarischen Papierrente, der Siebenbürger Eisenbahn-Aktien und anderer hochverzinslicher Staats- und Eisenbahnpapiere erfolgen und die 4-percentige Kronenrente im Umtausche zu einem vergleichsweise niedrigen Kurse angeboten werden.

Die **Bodenkreditanstalt in Hermannstadt** übernimmt in ihrer **Wechselstube** die zum Umtausche bestimmten Effecten und wird bei **unverweiliger** Einfindung derselben oder eines Verzeichnisses den **vollen Nominalbetrag** in **neuer Kronenrente** beschaffen. [56] 1

Sie besorgt zu den billigsten Bedingungen alle den Umtausch, Kauf und Verkauf von Effecten betreffenden Aufträge und ertheilt unentgeltlich Rathschläge über derlei Geschäfte.

Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Anzeige.

Erlaube mir hiemit die ergebene Mittheilung, daß ich die **erste und älteste, bisher von meinem Onkel Friedrich Heberlein hieselbst betriebene Kunst- und Handels-Gärtnerei** übernommen und am **1. Januar** auf der **Bretterpromenade, Habermann'sches Haus** ein **Blumen-, Pflanzen- und Binde-Geschäft** eröffnet habe.

Ein reichhaltiges Sortiment von **Blatt-, Sommer- und Decorations-Pflanzen**, sowie geschmackvollen **Blumenbindereien**, von den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen, steht mich in den Stand, alle Wünsche der mich beehrenden Herrschaften zu erfüllen und werde stets bemüht sein, durch **prompte, billige und solide Bedienung** meine geehrten Kunden zufrieden zu stellen.

Hermannstadt, am 3. Januar 1893.
Rud. Schneider
Friedrich Heberlein's Neffe.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige meines Neffen **Rud. Schneider** danke ich meinen geehrten Kunden hier und auswärts für das meinem Gatten seit 30 Jahren geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf meinen Neffen gütigst übertragen zu wollen.

[5] 5-6
Friedrich Heberlein's Witwe.

1000 Gulden derjenigen Dame,

welche nach Gebrauch meines Orons keinen reinen, weißen, zarten, transparenten, lebens- und gesundheitsfröhlichen, federn- und runzellosen Teint bekommt.

Brochuren über diese neue epochemachende Erfindung gratis und franco. Preis per 1/2 Liter-Flacon fl. 1.25.

Haare im Gesichte, den Händen, Armen etc.

verhütet mein Epilatoire und verhindert auch den Nachwuchs für immer. Es ist dies kein Restituerer, wie alle übrigen Präparate, sondern wirkt erkrankend auf die Haarwurzel und bringt die Haare zum Ausfallen. Ich leiste die volle Garantie, daß ich im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour gebe. Preis per Flacon fl. 6.—. Rath in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis.

Robert Fischer, Doctor der Chemie und Kosmetiker,
Wien, I., Habsburgergasse 4.
Depôts bei Apoth. **Wien:** W. Twerdy, I., Sehmakst 11; **Prag:** J. Fürst, 1171/II; **B. Kubert, Am Brühl; Pest:** J. Török und Apotheke „Zum grossen Christoph“.
(145) 6-6

Uebersiedelungs-Anzeige.

Steinmetzerei und Grabmonumenten-Lager.

Ergebenst Gefertigter erlaube mir, dem geehrten p. t. Publicum von Hermannstadt und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich meinen bisherigen, eine lange Reihe von Jahren hindurch innegehabten **Lager- und Arbeitsplatz** in der Entengasse Nr. 11 infolge Adaptirung dieses Grundes zu städtischen Zwecken an das **Ende der Elisabethgasse, Bahnhofplatz,** verlegt habe.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich durch Erbauung einer **Winter-Workstätte** und **colossalen Vorrath an Rohmaterialien** in der Lage bin, alle an mich gestellten, wie immer gearteten Anforderungen zu jeder Jahreszeit auszuführen.

Bei dieser Gelegenheit nehme ich Anlaß, mein **größtes Monumenten- und Steinlager von ganz Ungarn und solide Erzeugnisse in allen Gattungen Bauarbeiten und Monumenten** aus weißem, schwarzem und rothem Marmor, grauem schlesischen Granit, schwarzem Fichtelgebirge-Granit, schwarzem und grauem Syenit und hartem Sandstein, weiters **Grab-Einfassungen, Grab- und Gruftdeckel, sowie Gruftschristen, Tafeln und Firmmentafeln aus Carrara-Marmor** zu empfehlen, indem ich **beste Qualität, gewissenhafte und billige Anfertigung** zusichere.

In meinem Grabmonumenten-Lager, welches stets 2-300 Stück zählt und von 4 fl. bis 500 fl. zur Auswahl des p. t. Publicums eingerichtet ist, werden **Grabsteine auch gegen Ratenzahlungen** abgegeben.

Sämmtliche einschlägigen **Reparaturen** werden übernommen und **gut, schnell und billig** ausgeführt.

Mit dem Danke für das bisherige geschätzte Wohlwollen erbitte ich mir auch fernerhin zahlreiche Aufträge und zeichne hochachtungsvoll

Josef Roubischek sen.,
Steinmetz-Meister, Hermannstadt.

[26] 2-6